

Horst Mathies

1970

SANDMÄNNCHENSAND

Über der Heide flimmert die Luft. Der Himmel hat keine Wolke.
Badewetter. Prima Badewetter. Wunderschönes Badewetter.
Schweißbadbadewetter.

Ich habe die Augen geschlossen und streiche mit Daumen und
Zeigefinger darüberhin; von außen nach innen; zweimal, drei-
mal, viermal. Kleine gelbe Kreise schwimmen in blaßer Leere.
Sandkörner drücken. In den Ohren singt die Hitze.
Zwanzigdreißig Grad im Schatten.

Wenn Schatten wär. Aber hier in der Heide ist kein Schatten.
Dürrer graues Gras ist hier und Heidekraut und niedrige verwachse-
ne Kiefernkegel und Sand, viel Sand. Sandmännchensand. Sand-
männchensand. Aber träumen darf ich nicht. Ich bin Gefechts-
beobachter. Wir haben eine Übung.

Jetzt ist Nachmittags Nachts sind wir Marschier, die ganze Nacht:
fünfzig Kilometer.

Ich streiche über die Augenspekel. Der Sandmännchensand drückt.
In blaßem fliegendem Nichts schwimmen gelbe Kreise.
Wenn das diese Hitze nicht wär.

Plötzlich links rechts von mir im Graben steht Helbig. Er ist
Sandmännchensand
diensthabender Schütze. Die Arme hat er auf die Armeauflage der
1970